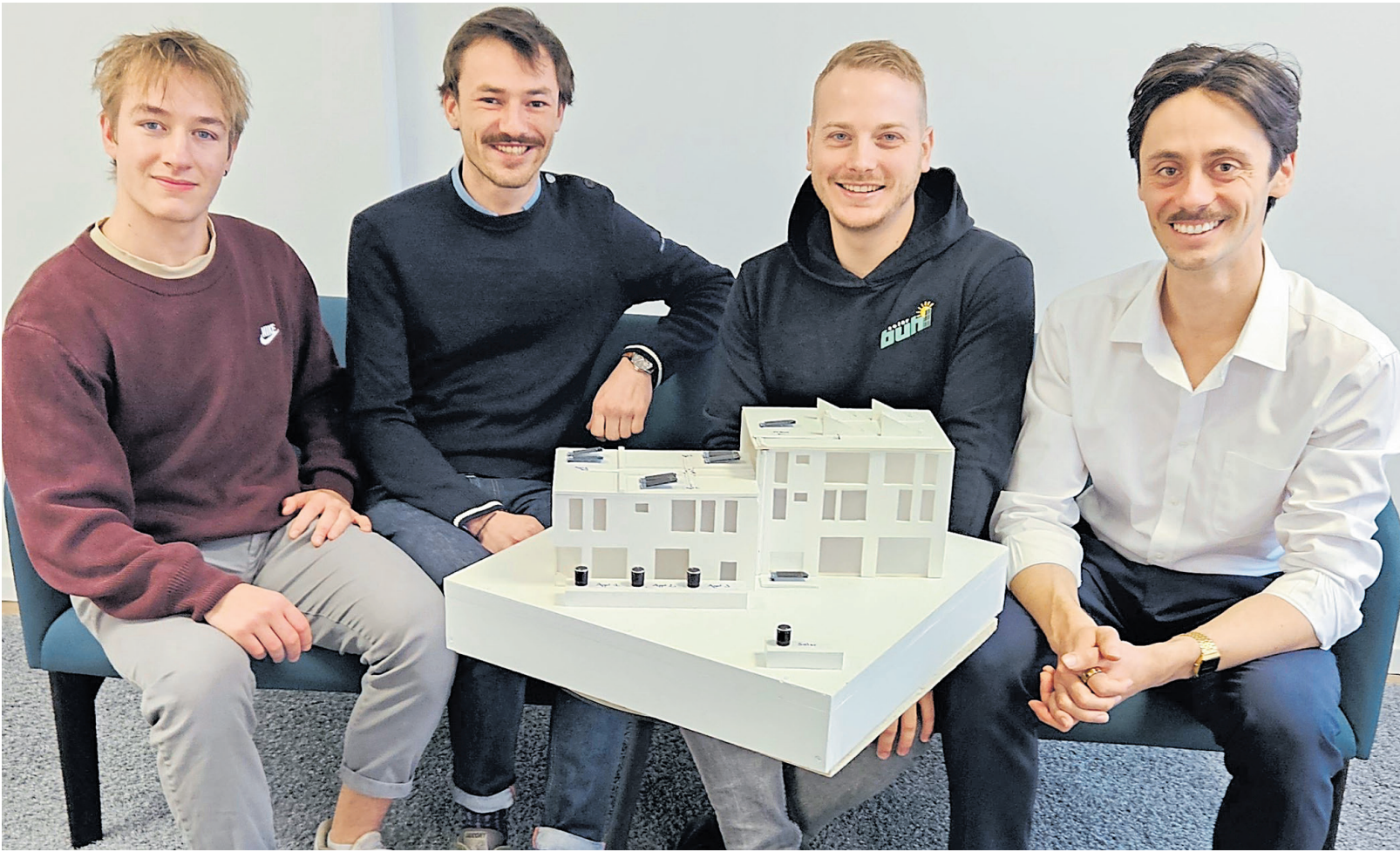


HANDWERKSKAMMER KONSTANZ



Das Team hinter der Kooperation: Antoine Poirrier und Hugo Louessard sind für IT und Projektmanagement bei Levo zuständig. Elektromeister Max Buhl übernimmt mit Solar Buhl die technische Umsetzung und Patrick-Noël Horstmeier leitet den Betrieb bei Levo (von links). Fotos: HWK KN/Julia Kipping, Stefanie Siegmeier

Handwerk trifft Wissenschaft

Projekte zwischen Hochschulen und Handwerk bringen innovative Ideen auf den Markt. Sie sind auch Basis für den Fortschritt. Kooperationen bieten für alle Chancen **VON JULIA KIPPING**

Wenn Handwerk und Wissenschaft aufeinander treffen, begegnen sich zwei unterschiedliche Welten, die voneinander profitieren können. In der Zusammenarbeit von Theorie und Praxis liegt die Chance, Innovation und nachhaltigen Fortschritt voranzutreiben. „Unsere Welt ist von stetigem Wandel und komplexen Herausforderungen geprägt“, sagt Georg Hiltner, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Konstanz. „Da gewinnen Kooperationen zwischen Handwerk und Wissenschaft zunehmend an Bedeutung. Um zukunftsfähig zu werden, müssen wir daran arbeiten, Vorbehalte abzubauen und eine Umgebung schaffen, in der unterschiedlichste Berufsgruppen bestmöglich zusammenarbeiten können.“

Die Stärken aus beiden Welten bringt beispielsweise die Kooperation zwischen dem Handwerksbetrieb Solar Buhl aus Radolfzell und dem Konstanzer Start-up Levo hervor. Zusammen haben sie eine smarte Photovoltaik-Lösung für Mehrfamilienhäuser entwickelt, die Erzeugung, Abrechnung, Verbrauch und Einspeisung unkompliziert zwischen den Parteien regelt. Damit räumen sie ein Hindernis aus dem Weg, an dem solche Projekte bislang oft gescheitert sind.

Intelligente Lösungen für PV

„Die exakte Abrechnung war bei PV-Anlagen auf Mehrfamilienhäusern bislang ein Problem, weil alles über einen Stromzähler lief“, erklärt Patrick-Noël Horstmeier, Geschäftsführer bei Levo. Im Mieterstrommodell war bislang vieles kompliziert. Mit der Lösung soll das Abrechnen des Sonnenstroms vom eigenen Dach einfach werden. „In unserem System bekommt jeder Mieter einen eigenen Smart Meter, der den Verbrauch jeder Partei exakt ermittelt“, erklärt Max Buhl, Elektromeister und Geschäftsführer von Solar Buhl.

Der Handwerksbetrieb übernimmt die technische Seite der Kooperation, wie die Installation der Anlagen, ein-



Studenten der HTWG und Meisterschüler der Bildungsakademie Rottweil lösen im Projekt Walz 4.0 gemeinsam Problemstellungen.

schließlich der Smart Meter. Seit fast zwei Jahren tüfteln die beiden an der Lösung, bei der Levo, ehemals Radiant, die Entwicklung und Anpassung der Software übernimmt. Mit Radiant erhielt Horstmeier eine Förderung als Start-up von der HTWG Konstanz.

„Eine Photovoltaikanlage lohnt sich eher auf einem Mehrfamilienhaus, da der Strom gleichmäßiger über den Tag verteilt verbraucht wird“, erklärt Horstmeier. „Das rechnet sich auch als Investition für den Eigentümer schneller.“ Und das Potential ist riesig. „Nur ein Bruchteil der Dächer hat bereits eine PV-Anlage. Wir machen es jetzt auch für Mehrfamilienhäuser attraktiv.“ Bei der Entwicklung ist es Horstmeier wichtig, gleich mit dem Handwerk zusammenzuarbeiten. „So konnten wir gemeinsam an der Umsetzung arbeiten und viele Fehler von vornherein vermeiden oder gemeinsam unkompliziert lösen.“

Als gut aufgestellter Handwerksbetrieb sorgt Solar Buhl für die fachgerechte Installation und Marktnähe. Mehrfamilienhäuser seien für das Handwerk eine große Chance, sagt Max Buhl. „Denn die Installation ist

komplizierter als bei Einfamilienhäusern und erfordert mehr handwerkliches Wissen.“ Sein Betrieb bringe das nötige Fachwissen mit und sei Ansprechpartner direkt vor Ort. „Mit unseren Dienstleistungen wollen wir den Kunden einen Mehrwert bieten. Wir bieten passgenaue Lösungen – genau das, was der Kunde braucht.“

Preis für Kooperation

Für ihre Idee haben die Unternehmen den Innovationspreis Junges Handwerk 2025 gewonnen. Der Preis wurde erstmals durch die Handwerkskammer Konstanz, den Verein UfG - Unternehmer:innen für Gründer:innen und das Energienetzwerk solarLAGO vergeben. „Der Innovationspreis soll in der Öffentlichkeit das Bewusstsein schaffen, dass das Handwerk ein zentraler Akteur der Transformation ist. Es ist innovativ und bringt neue Technologien in den Markt. Die jungen Betriebe beweisen, dass Zukunft und Tradition sich verbinden lassen“, so Georg Hiltner.

Auch die Handwerkskammer ist Partner einer Kooperation zwischen Handwerk und Wissenschaft. Mit dem Projekt Walz 4.0 unterstützt sie

den Wissenstransfer zwischen Meisterschülern und Studenten. Zimmerer, Architekten und Ingenieure arbeiten zusammen und lernen voneinander. Das Interreg-Projekt Walz 4.0 wurde von der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung (HTWG) Konstanz ins Leben gerufen. Als Koordinator bringt sie Handwerksbetriebe, Hochschulen und Forschungseinrichtungen zusammen.

Projekte auf Augenhöhe

Das Projekt verfolgt einen transdisziplinären Ansatz: Studierende der HTWG und Meisterschüler der Bildungsakademie Rottweil arbeiten gemeinsam an realen Bauprojekten. Ziel ist es, den Wissenstransfer zwischen Handwerk und Hochschule zu stärken und Barrieren in der Kommunikation abzubauen. „Das Projekt bietet eine großartige Chance, auf Augenhöhe zu kommunizieren und Verständnis füreinander zu entwickeln“, erklärt Hiltner einen positiven Effekt.

Meist laufe es so, dass Ingenieure und Architekten planen und Handwerker umsetzen. „Wenn sich Studenten und Meisterschüler allerdings schon in der Ausbildung fachlich austauschen, dann können sie später Bauprojekte mit größerer Effizienz umsetzen“, betont Hiltner. „Unsere Meisterschüler sehen, dass sie fachlich zu Lösungen beitragen können. Das tut auch dem Selbstbewusstsein im Handwerk gut.“ So entstehen Netzwerke, die weit über das Projekt hinausreichen und neue Impulse für die gesamte Branche setzen können.

Gemeinsame Projekte von Handwerk und Wissenschaft ermöglichen, dass neue Technologien schneller in die Anwendung kommen. „Innovation braucht Rückenwind. Den geben wir mit solchen Projekten“, so Hiltner. „Als Bildungsträger gehen wir diesen Weg weiter. Wir wollen dauerhaft solche Netzwerke aufbauen und zur Verfügung stellen, um einen fachlichen Austausch zwischen den Gewerken und anderen Disziplinen zu fördern.“

SCHON GEWUSST?

Wann sich ein Midijob lohnt

Für viele Handwerksbetriebe klingt es attraktiv, Mitarbeiter über einen Minijob zu beschäftigen. Seit Jahresbeginn liegt die Grenze dafür bei 603 Euro im Monat. Doch Viola Bischoff, Rechtsexpertin bei der Handwerkskammer Konstanz, rät genau nachzurechnen, da Midijobs mitunter die bessere Wahl sind.

Minijobber haben Anspruch auf bezahlten Urlaub, Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall und den gesetzlichen Mindestlohn – in vielen Gewerken auf höhere Branchenmindestlöhne. „Dadurch reduziert sich die Arbeitszeit schnell auf etwa zehn Stunden pro Woche“, sagt Bischoff. Steigende Mindestlöhne würden direkt zu weniger verfügbarer Arbeitsleistung führen.

Höherer Brutto-Verdienst

Zusätzlich werden für Minijobber hohe pauschale Sozialabgaben und Umlagen fällig, die Arbeitgeber tragen müssen. Das sind höchstens 31,17 Prozent des Verdienstes. „Minijobber sind auch nicht eigenständig krankenversichert. Bei längeren Ausfällen kann das ein organisatorisches und wirtschaftliches Risiko sein“, so Bischoff. „Außerdem haben Minijobber keinen Anspruch auf Kurzarbeitergeld.“

Für viele Handwerksunternehmen lohne sich deshalb ein Blick auf den Midijob, sagt Bischoff. Dieser gilt für Beschäftigten mit einem monatlichen Brutto-Verdienst zwischen 603,01 und 2.000 Euro. Damit liegt er zwischen Minijob und regulärer Anstellung und ist sozialversicherungspflichtig. Die Sozialversicherungsbeiträge fallen gleitend von 28 auf etwa 20 Prozent bei der oberen Verdienstgrenze. Außerdem haben Midijobber Anspruch auf Kurzarbeitergeld. Viola



Viola Bischoff
Rechtsberatung
Foto: HWK KN/Bargiel

Bischoff weist darauf hin, dass Betriebe die Verdienstgrenzen bei Midijobbern regelmäßig prüfen sollten: „Ein Überschreiten der Obergrenze führt zu einer voll sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Dann können die Abgaben wieder steigen.“ Minijobs bieten also Flexibilität, können jedoch zur Kostenfalle werden. „Gerade im Handwerk ist der Midijob häufig die wirtschaftlich sinnvollere Alternative, wenn Arbeitszeiten, Mindestlöhne, Sozialversicherungsbeiträge und betriebliche Risiken realistisch kalkuliert werden“, sagt die Rechtsexpertin.

Bei Anpassung der Arbeitszeit oder beim Einsatz mehrerer Minijobber sollten die Stundensätze genau berechnet werden. Flyer oder Tools zur Berechnung der Handwerkerstunde helfen, die Kosten transparent zu halten. „Minijobs sind praktisch, dürfen aber nicht zur Kostenfalle werden“, so Bischoff. Einen Midijob-Rechner gibt es unter: www.minijob-zentrale.de/DE/die-minijobs/midijob, Infos zur Handwerkerstunde unter: <https://www.hwk-konstanz.de/handwerkerstunde>. **vb**

Kontakt: Viola Bischoff, juristische Beratung, Tel. 07531/205 378, viola.bischoff@hwk-konstanz.de. **Unser Service:** Sie haben eine Frage aus dem Betriebsalltag? Schreiben Sie an presse@hwk-konstanz.de

Demokratie braucht Beteiligung

Handwerkskammer Konstanz appelliert an Betriebe und Beschäftigte, am 8. März zur Landtagswahl zu gehen

Am 8. März findet in Baden-Württemberg die Landtagswahl statt. Diese Wahl entscheidet maßgeblich über die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Land und damit auch über wichtige Weichenstellungen für das Handwerk. Präsident Werner Rottler und Hauptgeschäftsführer Georg Hiltner von der Handwerkskammer Konstanz appellieren daher an alle Handwerkerinnen und Handwerker sowie an die Bevölkerung, ihr Wahlrecht zu nutzen.

„Unsere Demokratie lebt von aktiver Beteiligung. Wählen zu gehen heißt, Verantwortung für unsere gemeinsame Zukunft zu übernehmen“, betont Werner Rottler. „Gerade für das Handwerk als regional verwurzelter Wirtschaftsbe- reich sind verlässliche politische Entscheidungen im Land von großer Bedeutung.“ Rottler unterstreicht die zentrale Rolle des Handwerks bei den Zukunftsaufgaben Baden-Württembergs, von Energie

und Klimaschutz über Mobilität und Digitalisierung bis hin zu Wohnungsbau und Fachkräftesicherung. „Viele Wahlberechtigte im Land arbeiten im Handwerk. Ihre Stimme hat Gewicht und trägt dazu bei, dass die Anliegen unserer Betriebe gehört werden.“

Hauptgeschäftsführer Georg Hiltner ergänzt: „Unsere Betriebe stehen weiterhin unter erheblichem Druck, sei es durch Bürokratie, hohe Kosten oder Fachkräftemangel. Eine starke Landespolitik kann wichtige Impulse setzen, um das wirtschaftliche Umfeld zu verbessern.“ Hiltner verweist in diesem Zusammenhang auf die zentralen Forderungen des baden-württembergischen Handwerks zur Landtagswahl. Diese sind im Positionspapier „26 für 26“ gebündelt und zeigen konkrete Erwartungen an die kommende Legislaturperiode auf. **ps**

Die Positionen des Handwerks:
www.handwerk-bw.de/ltw2026

IMPRESSUM

Handwerkskammer Konstanz

Redaktion: Hauptgeschäftsführer
Dipl.-Geograph Georg Hiltner
Webersteig 3
D-78462 Konstanz,

Tel. 07531/205-324
Fax 07531/16468
Internet: www.hwk-konstanz.de
E-Mail: hgf@hwk-konstanz.de

Webseiten für KI optimieren

Warum echte Expertise wichtiger ist als Werbung und wie Betriebe ihre digitale Präsenz KI-tauglich machen **VON JANA SEIFRIED**

Googeln war gestern – die Suche nach Handwerksbetrieben verlagert sich immer stärker in die Welt der künstlichen Intelligenz. Während früher das Rennen um die besten Plätze im Suchergebnis von Google im Mittelpunkt stand, übernehmen KI-Systeme wie ChatGPT zunehmend die Rolle des digitalen Wegweisers. Moritz Storck, Geschäftsführer von wirsindhandwerk.de, weiß, was für Handwerksbetriebe gilt: Wer von der künstlichen Intelligenz verstanden wird, wird auch von ihr empfohlen. Bereits 2024 führten rund 60 Prozent aller Google-Suchen zu sogenannten Zero-Click-Suchen, bei denen der Nutzer keine Website mehr aufruft. Dieser Trend verstärkt sich. Gleichzeitig sind KI-basierte Suchantworten deutlich wirksamer: Die Conversion Rate – also der Anteil der Nutzer, der Kontakt aufnimmt – liegt bei ChatGPT bei 6,7 Prozent, während die Google-Suche nur 3,9 Prozent erreicht. Sichtbarkeit in der KI-Welt generiert also mehr Anfragen.

Wie die KI auswählt

Die Funktionsweise der KI-basierten Suche unterscheidet sich grundlegend von klassischen Suchmaschinen. Die Nutzer stellen Fragen wie: „Welcher Dachdecker ist in meiner Region empfehlenswert?“ Die KI analysiert dann öffentliche Bewertungen, die Häufigkeit positiver Nennungen, die regionale Relevanz und die Vertrauenswürdigkeit der Quelle, bevor sie eine Empfehlung gibt. Es genügt nicht mehr, bei Google „oben zu stehen“. Heute liegt nicht der lauteste, sondern der glaubwürdigste Betrieb vorne.

Damit KI einen Betrieb überhaupt kennt und empfiehlt, müssen Inhalte auf Websites so gestaltet sein, dass sie als vertrauenswürdig und verwertbar gelten. Entscheidend sind der häufige Bezug auf den Betriebsnamen in Verbindung mit den eige-

nen Stärken, konkrete und detaillierte Inhalte, gut strukturierte Texte mit Überschriften, Listen oder Tabellen sowie regelmäßig aktualisierte Informationen.

Referenzen und Fachwissen zählen mehr

Ein weiterer zentraler Punkt ist, dass KI Werbung erkennt und weitgehend ignoriert. Statt Marketingfloskeln zählen Hinweise auf Kompetenz, zum Beispiel Projektbeispiele, Fotos, Erfahrungsberichte, Zertifikate und verständliche Erklärungen. „Werbung funktioniert in der KI-Suche noch nicht. Sichtbar wird, wer echte Expertise zeigt“, betont Moritz Storck. Handwerksbetriebe sollten deshalb ihre digitale Präsenz strategisch ausbauen, Referenzen zeigen, Fachwissen teilen und eine konsistente digitale Marke etablieren. Dazu



„Wer als Handwerksbetrieb professionell wahrgenommen werden möchte, sollte seine digitalen Kanäle professionell aufstellen.“

Jan Benz
Innovations- und Technologieberater

gehören ein einheitlicher Auftritt auf Website und Social-Media-Plattformen, Einträge in Innungslisten oder Fachkräftesuchen sowie die aktive Pflege von Bewertungen.

Konsistente Digitalstrategie zahlt sich aus

Eine solche durchgängige Digitalstrategie zahlt sich auch in der Kundengewinnung aus. Jan Benz, Innovations- und Technologieberater bei der Handwerkskammer Konstanz, betont: „Wer als Handwerksbetrieb professionell wahrgenommen werden möchte, sollte auch seine digitalen Kanäle professionell aufstellen – sei es eine Website oder ein Instagram-Account.“ Je nach Kapazität und Know-how im eigenen Betrieb lohne es sich, die Hilfe einer Marketingagentur in Anspruch zu nehmen.

KI-basierte Suchen werden die digitale Sichtbarkeit von Handwerksbetrieben zunehmend prägen. Wer seine Inhalte konsequent an echten Kundenfragen ausrichtet, Referenzen immer aktuell hält und digitale Vertrauenssignale stärkt, erhöht seine Chancen, von KI-Systemen als verlässliche Adresse empfohlen zu werden.

KI-Grundlagen-Schulung:

Web-Seminar-Reihe „KI kompakt“ nach dem EU AI Act am 11., 16. und 25. März, jeweils von 16.30 bis 17.30 Uhr. Anmeldung unter: www.hwk-konstanz.de/veranstaltung

Tech Talk Handwerk bietet praxisnahe Orientierung in den Themen Digitalisierung, künstliche Intelligenz und IT-Sicherheit. Dieses Jahr finden ab 17. März sechs Termine statt. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.hwk-konstanz.de/tech-talk



Wer von der KI im Internet gefunden werden will, muss seine Website entsprechend pflegen.

Foto: KI-generiert

Restauratoren bewahren die Geschichte

Paul Steinbock ist auf alte Fensterrahmen spezialisiert. Als Restaurator im Handwerk erhält er Kulturgüter

VON STEFANIE SIEGMEIER

Millimeter um Millimeter prüft Paul Steinbock die Fensterrahmen auf schadhafte Stellen. Insgesamt 190 Stück, aus Holz, mit über 500 Flügeln. Mit den alten Rahmen liegt ein Stück Hamburger Geschichte auf der Werkbank des Restaurators in der Holzmanufaktur Rottweil. Die historischen Fensterrahmen gehören in das denkmalgeschützte Klöpperhaus. Das über hundert Jahre alte Kontorhaus in der Mönckebergstraße wird derzeit aufwendig saniert und umgestaltet und ist für den süddeutschen Handwerksbetrieb, der auf die energetische Sanierung historischer Fenster spezialisiert ist, ein Großprojekt. Paul Steinbock ist auf die Restaurierung historischer Fenster spezialisiert und hat bei der Holzmanufaktur seinen Traumjob gefunden.

Erhalten für weitere 100 Jahre

„Ich mag es, an alten Objekten zu arbeiten und sie zu erhalten“, sagt Steinbock. „Wie haben es die Schreiner damals geschafft, die Fenster so zu bauen, dass sie 120 Jahre erhalten bleiben?“, denkt sich der Restaurator in die Arbeitstechniken von Handwerkern aus längst vergangenen Zeiten hinein. „Ich kann mir nun auch überlegen, was ich tun kann, um die Fenster für die nächsten 100 Jahre fit zu machen.“ So schreibt er mit seiner Arbeit die Geschichte weiter. Die Liebe zum Holz prägt den aus Niedersachsen stammenden Restaurator seit seiner Kindheit, da seine Mutter in ihrer Schreinerei alte Möbel



Paul Steinbock arbeitet in der Holzmanufaktur in Rottweil an einem Fensterrahmen aus dem hundert Jahre alten Klöpperhaus in Hamburg.

Foto: Stefanie Siegmeyer

Restaurator im Handwerk

Restaurator im Handwerk ist eine Weiterbildung für Handwerksmeister, die historische Bauelemente, Möbel und Kunstgegenstände fachgerecht konservieren und restaurieren. Absolventen erhalten einen „Master Professional“. Sie arbeiten oft in der Denkmalpflege, nutzen traditionelle Techniken und verbinden Nachhaltigkeit mit dem Erhalt von Originalsubstanz. Die Weiterbildung setzt eine Meisterprüfung oder äquivalente Qualifikation voraus und wird in 19 verschiedenen Handwerksberufen wie Schreiner, Zimmerer, Maler oder Steinmetz angeboten. Restauratoren im Handwerk begutachten Schäden, erstellen Restaurierungskonzepte und wenden bei der Arbeit historische Handwerkstechniken an. Der Lehrgang umfasst etwa 600 Unterrichtsstunden, fachübergreifend und fachspezifisch, und wird oft berufsbegleitend angeboten. Weitere Informationen unter www.hwk-konstanz.de/denkmalerschutz.

restauriert. Im Alter von sechs Jahren bekam Steinbock seine eigene Werkbank mit Hobel und Säge geschenkt und konnte sich am Werkstoff reichlich ausprobieren. Er habe Schiffchen

gebaut und allerlei Dinge für sein Baumhaus, erinnert er sich. Nach einem freiwilligen Jahr in der Denkmalpflege absolvierte er im Betrieb seiner Mutter eine Ausbildung zum

Schreiner und beschäftigte sich mit der Restaurierung alter Möbel, Türen und Fenster. So entdeckte er seine Leidenschaft zu alten Fenstern. Bei der Holzmanufaktur bringt er diese

Spezialisierung ins Team ein. Bislang habe er auf 30 Baustellen gearbeitet, vier Mal als Bauleiter. Ihm gefällt, dass er Stück für Stück mehr Verantwortung übernehmen kann. „Das Schöne ist, dass ich hier so ein großes und tolles Team um mich habe“, sagt der Restaurator.

Mehr Expertise erwerben

Um Restaurator im Handwerk zu werden, investierte er viel Zeit. Der Beruf ist kein klassischer Ausbildungsberuf, sondern eine Weiterbildung, die auf einer handwerklichen Ausbildung aufbaut. Voraussetzung ist ein Meistertitel, den Steinbock zusätzlich zu einer Menge praktischer Erfahrung erwarb. Bei seiner Weiterqualifizierung in Fulda zum Restaurator im Handwerk erlernte er die verschiedenen historischen Handwerkstechniken. „Wir haben gelernt, auf welchen Grundlagen entschieden wird, wann und wie restauriert oder erhalten werden kann“, erklärt er. Dem Beruf kommt beim Erhalt von Kulturgütern eine wichtige Rolle zu. Er sei wichtig, um bei der Restaurierung eine hohe Qualität zu gewährleisten. Außerdem baue man sich in der Weiterbildung ein großes Netzwerk mit Restauratoren unterschiedlichster Gewerke auf. „Das ist ein enormer Wissensschatz, von dem man profitieren kann“, so Steinbock. Zwei bis drei Mal im Jahr treffen sich die Restauratoren im Handwerk auf Landesebene zum Austausch. „Wir lernen permanent dazu“, freut sich Steinbock über neue Herausforderungen.

WEITERBILDUNG

Gut vorbereitet in die Betriebsübernahme

Viele familiengeführte Handwerksbetriebe suchen motivierte und gut vorbereitete Nachfolgerinnen und Nachfolger, die das Lebenswerk ihrer Vorgänger weiterführen. Mit der Generation-H-Academy bietet das Landesprojekt Next Generation Handwerk ein praxisorientiertes Qualifizierungsangebot, das Interessierte auf diesen Schritt vorbereitet.

Ziel ist es, Fachwissen, praktische Fähigkeiten und unternehmerische Sicherheit zu vermitteln, damit Übernahmen erfolgreich gelingen. An den Standorten Stuttgart, Karlsruhe, Freiburg und Ulm erhalten Teilnehmende Einblicke in Unternehmensführung, Finanzplanung und rechtliche Rahmenbedingungen.

Das Programm umfasst vier Module: Zunächst wird die persönliche Ausgangslage analysiert, um Stärken, Ziele und Perspektiven zu erkennen. Zudem lernen die Teilnehmenden, wie eine Übernahme strategisch und wirtschaftlich vorbereitet sowie rechtssicher umgesetzt werden kann. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Mitarbeiterführung nach der Übernahme.

Begleitend stehen kostenfreie Beratungsangebote der regionalen Handwerkskammern zur Verfügung. Im Laufe des Jahres wird darüber hinaus eine Matching-Plattform aufgebaut, die Übergeber und Unternehmer zusammenführt. **ps**

Interessiert an einer Übernahme

oder der Generation-H-Academy? www.nachfolge-im-handwerk.de/academy

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

Beschlüsse der Vollversammlung

ÜBA Kälteanlagenbauer/-in

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg hat nach § 106 Abs. 2 in Verbindung mit § 106 Abs. 1 Nr. 10 der Handwerksordnung (HwO) mit Schreiben vom 10.02.2026, Aktenzeichen WM42-42-323/131 den Beschluss der Vollversammlung vom 02.12.2025 zum/zur ÜBA Kälteanlagenbauer/-in genehmigt. Dieser Beschluss wurde mit Datum vom 18.02.2026 ausgefertigt und vom Präsidenten und Hauptgeschäftsführer unterschrieben.

Der Beschluss zum/zur ÜBA Kälteanlagenbauer/-in ist auf der Website unter - www.hwk-konstanz.de/bekanntmachungen - veröffentlicht. Er tritt am Tag nach seiner Veröffentlichung im Bekanntmachungsorgan der Handwerkskammer Konstanz in Kraft.

Handwerkskammerbeitrag 2026

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg hat nach § 106 Abs. 2 in Verbindung mit § 106 Abs. 1 Nr. 5 und § 113 der Handwerksordnung (HwO) mit Schreiben vom 10.02.2026, Aktenzeichen WM42-42-321/171 den Beschluss der Vollversammlung vom 02.12.2025 zum Kammerbeitrag 2026 genehmigt. Dieser Beschluss wurde mit Datum vom 18.02.2026 ausgefertigt und vom Präsidenten und Hauptgeschäftsführer unterschrieben.

Der Beschluss zum Handwerkskammerbeitrag 2026 ist auf der Website unter - www.hwk-konstanz.de/bekanntmachungen - veröffentlicht. Er tritt am Tag der Veröffentlichung im Bekanntmachungsorgan der Handwerkskammer Konstanz in Kraft.